

# TOUR de PRIGNITZ

15. bis 20. Mai 2017

## MEINE TOUR



Von Matthias Anke

### Nicht ohne „50 plus“

Viele ältere Tour-Radler, sagen wir mal „die über 50-Jährigen“, werden mich jetzt garantiert belächeln, aber ich als Enddreißiger muss gestehen: Ich bin fix und fertig. Nach sechs Mal 50 Kilometern bin ich reif für sechs Monate Wellness-Urlaub mit täglicher Bein-Massage. Daher meinen vollen Respekt an dieser Stelle an alle Dauerradler vor allem der älteren Semester, die das offenbar viel lockerer wegsteckten. Allen voran meine ich eine Gruppe Kyritzer, die es fertigbrachten, jeweils vom Heimatort zum Startort zu radeln und dann vom Zielort wieder nach Hause. Alle Achtung! Einige davon sind fast 70. Aber auch viele Kinder, noch keine zehn Jahre alt, hielten durch. Generationen trafen also bei dieser Tour auch aufeinander. Gegenseitig achtete man auf sich, von Ausreißern mal abgesehen, die es immer gibt. Ach, und wovon bestimmt noch mehr Radler als ich ein Lied singen können und was zugleich jedes weitere Wort über das Wetter bei dieser Jubiläumstour erübrigt: Sonnenbrand. Oft half alles Eincremen nichts. Bei mir geht es. Ich hatte extra eine Kinder-Lotion dabei. Lichtschutzfaktor: 50 plus.

### Das Vehliner Volk plötzlich verzehnfacht

Vehlin. Aus 80 wurden weit mehr als 800 Menschen in Vehlin, als dort am Sonnabend die Mittagspause der sechsten Etappe der diesjährigen 20. Tour de Prignitz erfolgte. „Für Vehlin ist das eine Premiere, und es ist ein beeindruckendes Bild, hier so viele Leute zu sehen“, freute sich Gumtows Bürgermeister Stefan Freimark bei seiner Begrüßung der Radler in diesem zur Großgemeinde gehörenden Dorf: „Die Bewohner gaben sich dafür auch viel Mühe. Alles ist mit Wimpeln geschmückt, sie haben Traktoren ausgestellt.“ Auch Vehlins Ortsvorsteherin Annegret Graf verwies auf kleinere Ausstellungen, die Anwohner kurzerhand ermöglichten, und zwar von Kunst bis zu landwirtschaftlichen Maschinen. Dabei gab es aus der Vehliner Geschichte einiges zu erfahren. Und während die einen auf dem Platz hinter dem Dorfgemeinschaftshaus noch speisten und entspannten, sahen sich andere in der kühlen Dorfkirche um, ehe es weiterging in Richtung Wittenberge. mke



Vor der Kirche wurde pausiert. FOTOS (2): ANKE

Stefan Freimark und Annegret Graf (r.) begrüßten die Tour.



### Bundesstraße 5 in Radlerhand

Ein ganz besonderes Gefühl ist es für die Tour-Radler immer, wenn sie auf besonderen Wegen unterwegs sein dürfen. Dazu gehörte dieses Jahr zwei Mal ein

Abschnitt auf der meistbefahrensten Straße der Region: auf der B 5. Angeführt von der Polizei, durfte am Freitag eine komplette Spur von Wusterhausen

bis nach Kyritz genutzt werden. Am Sonnabend bog das Feld dann erneut auf die Bundesstraße ein und blieb dort bis Gumtow. FOTO: MATTHIAS ANKE



### Feuerwehr wartete schon

Diesmal blieb die Spritze aus: In Gumtow wartete wie schon an den Vortagen an anderen Orten die Feuerwehr mit einem Spalier auf das Tourfeld. Für eine erneute Wasserdusche war es dann aber doch etwas zu kühl. FOTO: ATZENROTH



### Rad verlost

Das Fahrrad von MAZ und Rhinpaddel ging auf der finalen Etappenparty an Christine Porath aus Wittstock. Joachim Glaser von Rhinpaddel (l.) freute sich über die gelungene Premiere für den Fahrradverleih während der Tour.



### Jubiläumstour-Reporter

Live von der Tour berichtet haben der Prignitzer MAZ-Chefreporter Bernd Atzenroth (r.) und MAZ-Redakteur Matthias Anke. Am Sonnabend wurden sie von MAZ-Geschäftsführer Benjamin Schrader (l.) und der Chefin des MAZ-Regionalverlags Ostprignitz-Ruppin, Kathrin Gottwald, begleitet. FOTO: MATTHIAS ANKE

### ZAHL DES TAGES

# 50

meist kleinere Einsätze hatten die Rettungskräfte während der Tour zu verzeichnen, zum Glück nichts Ernsthaftes. Für das DRK und die Bundeswehrsanitäter war es angesichts der Beteiligung eine erstaunlich ruhige Tour de Prignitz.



### Malerisch

Kurze Lichtblicke aus einem sonst wolkenverhangenen Himmel gab es bei der sechsten Etappe zunächst nur. Die Sonne zeigte sich dann aber auch in einem besonders passenden Moment: beim Vorbeifahren an der malerischen Plattenburg. FOTO: MATTHIAS ANKE



### Duo auf Tour

Zwei coole Jungs fuhren auf der letzten Etappe der diesjährigen Rundfahrt immer an der Spitze mit. Marlon und Robin hatten von der Brille über den Helm bis zu den Rädern die richtige Ausstattung für eine erneut sonnige Etappe. FOTO: BERND ATZENROTH

## Ziegelei für Sanierung in Bad Wilsnack gefunden

Exklusivnachricht für die Tour-Radler bei ihrem Kulturstopp

Bad Wilsnack. Vor wenigen Tagen noch war unklar, welche Ziegelei in der Lage sein könnte, die teils über 300 Jahre alten Dachsteine der weltberühmten Wunderblutkirche von Bad Wilsnack in ihrer historischen Zusammensetzung und auch noch in der korrekten Farbgebung herzustellen, und zwar im letzten Arbeitsgang von Hand. Jetzt wurde eine gefunden, um mit diesem wichtigen Schritt der 2,4 Millionen Euro teuren Komplettsanierung des Gotteshauses loslegen zu können. Es ist der bundesweit bekannte Hersteller Braas, der auch ein Lager in Karstädt unterhält. Diese Nachricht erfuhren die Radler bei ihrem Empfang im Kulturstopp-Ort Bad Wilsnack am Sonnabend exklusiv von Pfarrerin Anna Trapp. „85.000 Dachsteine sind jetzt in Auftrag gegeben“, sagte sie. Die junge Frau nahm die Gäste anschließend mit in ihre Kirche, um dort über deren Wunderblut-Sage zu erzählen: „Wilsnack war im Mittelalter die fünfzigste Wallfahrtskirche nach Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela und Aachen.“

Zuvor hatte Bürgermeister Hans-Dieter Spielmann die Tour-Radler auf die jüngste Auszeichnung seitens des ADFC, des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs, aufmerksam gemacht: „Wir sind jetzt Brandenburgs fahrradfreundlichste Stadt!“ Nach dem bundesweiten sogenannten Fahrradklimatest belegt Wilsnack insgesamt sogar Platz 5 von 364 Städten. Da staunten die Tour-Radler nicht schlecht, von denen sich viele gerade ein Stück vom Blechkuchen schmecken ließen, der ihnen bei der Einfahrt gereicht worden war. mke



Einfahrt vor dem „Denkmal nationaler Bedeutung“. FOTOS (2): ANKE



Am Mikro: Bürgermeister Hans-Dieter Spielmann.

## „Die Radler sind heute viel besser vorbereitet“

Trotz Rekordbeteiligung war die Tour de Prignitz 2017 für die Rettungskräfte von DRK und Bundeswehr sehr ruhig

Von Bernd Atzenroth

Wittenberge. Was für eine Abschlussbilanz der diesjährigen Tour: „Es gibt nicht viel zu erzählen, das war für uns die ruhigste Tour überhaupt“, sagte Guido Korn vom Prignitzer Deutschen Roten Kreuz (DRK). Und das trotz der Rekordbeteiligung bei der 20. Tour de Prignitz. Lediglich bei der ersten Etappe gab es zwei etwas schwerere Stürze, ansonsten verlebten die Rettungskräfte eine eher ereignislose Zeit. Guido Korn hat dafür auch einen Grund ausgemacht: „Die Radler sind heute viel besser vorbereitet“, hat er festgestellt, „die meisten haben genug zu trinken dabei, und manche haben sogar ihren eigenen Erste-Hilfe-Kasten am Rad.“

Guido Korn ist im Übrigen ein langjähriger Tour-Mitstreiter und schon seit Ende der neunziger Jahre dabei. Am letzten Tourtag rechnete Korn damit, dass der ein oder andere



Immer präsent: DRK-Motorradfahrer Nils Körper. FOTO: BERND ATZENROTH

Radler dem etwas stärkeren Gegenwind Tribut zollen musste, aber am Ende blieb selbst das aus. Außerdem hat nicht nur Guido Korn die Radlerfelder als insgesamt sehr diszipliniert erlebt. Bleiben unter dem Strich etwa 50 kleinere Einsätze, zu

denen die Rettungskräfte angefordert wurden, etwa um Pflaster auf Schürfwunden aufzutragen. Die Tour war dabei für alle Eventualitäten gut abgesichert. Das DRK Prignitz ist mit vier Mann und einem Rettungswagen präsent gewesen, dazu



Sicherten die Tour ab: DRK, Polizei und Bundeswehr. FOTO: BERND ATZENROTH

kam noch die dreiköpfige DRK-Motorradstaffel, die auch seit dem Jahr 2000 zum ständigen Bild der Tour de Prignitz gehört. Und nicht zu vergessen die Rettungssanitäter der Bundeswehr, die ebenfalls eingreifen konnten, wenn es nötig war. Alle

zogen dabei an einem Strang und konnten sich darauf verlassen, dass die Tourpolizei und die Bundeswehr-Radler für Ordnung im Feld und eine sichere Fahrt sorgten, wobei wiederum Unterstützung von den DRK-Motorrädern hatten.